



## Auszug aus dem substanziellen Protokoll

### 34. Ratssitzung vom 11. Januar 2023

#### 1224. 2022/534

#### **Postulat von Flurin Capaul (FDP) und Martin Bürki (FDP) vom 02.11.2022: Langjährige Quartierveranstaltungen, Erteilung einer formlosen Bewilligung ohne weitere Auflagen**

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Sicherheitsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Postulat zur Prüfung entgegenezunehmen.

*Flurin Capaul (FDP) begründet das Postulat (vergleiche Beschluss-Nr. 866/2022): Mein Gemeinderatskollege Roger Suter (FDP) hat einmal vom Salz in der Quartiersuppe gesprochen. Was er damit gemeint hat, war, was ein Quartier lebenswert macht. Ein Aspekt, der Quartiere lebenswert macht, sind Veranstaltungen. Es gibt viele Veranstaltungen, die von ehrenamtlichen Organisationen und Vereinen in ihrer Freizeit organisiert werden: ein «Räbeliechtliumzug», ein OpenAir, ein Konzert oder eine 1. August-Feier. Wir haben interessante Sachen festgestellt und ich nenne Ihnen zwei einfache Beispiele. Die Anzahl der zusätzlichen Auflagen nimmt zu. Das heisst, auch Anlässe, die schon mehrmals stattgefunden haben, sind bei der Bitte um eine Bewilligung damit konfrontiert, zusätzliche Unterlagen einreichen zu müssen. Wir hatten einen Fall bei einem Glühweinhäuschen, das während rund drei Wochen betrieben wird. Währenddessen gibt es drei bis vier kurze Darbietungen. Auf einmal musste man bei der Bewilligung auf die Minute genau angeben, wann die Darbietungen stattfinden. Das wäre noch möglich gewesen, aber man musste dies gleichzeitig mit drei unterschiedlichen Organisationen sicherstellen. Man musste mit der Polizei, mit dem Lärmschutz und mit dem Büro für Veranstaltungen schauen, dass alle zufrieden waren. Dabei handelt es sich um Zeit, die Personen während der Arbeitszeit aufwenden müssen, in der sie sich sonst um die Veranstaltung kümmern könnten. Das zweite Beispiel war eine 1. August-Feier, die seit mindestens 40 Jahren stattfindet. Um die Bewilligung zur erneuten Durchführung zu beantragen, hiess es auf einmal, man müsse einen Katasterplan mit zentimetergenauen Angaben beilegen. Leider ist die Person, die den Plan eingereicht hat, kein Architekt oder Planer und musste einen halben Tag frei nehmen, um den Katasterplan möglichst schnell einzureichen. Wenn der Plan nicht eingereicht worden wäre, wäre das Gesuch nicht bewilligt worden. Die gesamte Durchführung und Umsetzung des Festes wären somit gefährdet gewesen. Das stört uns. Bei diesen Veranstaltungen gibt es etwas, das für sie spricht: sie haben schon mehrmals stattgefunden. Es gibt keinen besseren Tatbeweis, als wenn man auf die Vergangenheit erfolgreicher Durchführungen verweisen kann. Deswegen schlagen wir vor, dass ehrenamtlich organisierte und nicht gewinnorientierte Quartierveranstaltungen in Zukunft formlos eine Bewilligung erhalten, wenn diese mindestens fünf Mal stattgefunden haben. Die Idee ist klar: Leute, die sich ehrenamtlich für das Zusammenleben unseres Quartiers engagieren, soll man entlasten.*



**Michael Schmid (AL)** begründet den namens der AL-Fraktion am 23. November 2022 gestellten Ablehnungsantrag: Dass das Vorgehen der Stadtverwaltung in den erwähnten Fällen überbürokratisch war, ist möglich. Was in Wiedikon stimmt, stimmt aber nicht unbedingt anderswo in der Stadt. In den Innenstadtquartieren steigt die Belastung durch Veranstaltungen weiterhin. Eine solche Veranstaltung ist das Dörflifest und gab für mich den Ausschlag, die Ablehnung zu beantragen. Die Trägerschaft des Dörflifests ist eine Gewerbeorganisation, die ehrenamtlich arbeitet. Somit könnte dies unter das Postulat fallen, unabhängig davon, dass der grösste Teil der Arbeit kommerziell und von der Agentur Zeppelin erledigt wird. Weil das Dörflifest eine grosse Belastung für die Bevölkerung im Kreis 1 ist, wehrt sich der Quartierverein gegen den Stadtrat, dass die Bühnen- und Betriebszeiten in seiner Bewilligung noch weiter ausgedehnt werden. Wir wünschen uns zusätzliche Auflagen, die allenfalls die Einreichung von weiteren Unterlagen bedingen. Beispielsweise wird gefordert, dass die Lautstärke nicht nur mit dB(A), sondern auch mit dB(C) geregelt wird. Ich würde gerne folgende Textänderung vorschlagen, um das Dörflifest auszuklammern, aber doch den Quartierverein Wiedikon zu entlasten: «Konkret sollen nicht gewinnorientierte von einem Quartierverein oder von einer quartiervereinsähnlichen Organisation ehrenamtlich organisierte Veranstaltungen...» Leider habe ich von den Postulanten einen negativen Bescheid bezüglich diesem Vorschlag erhalten. Ich bitte Sie, aus dem erwähnten Grund das Postulat abzulehnen.

Weitere Wortmeldungen:

**Dr. Balz Bürgisser (Grüne):** Bei diesem Vorstoss geht es um langjährige Veranstaltungen in den Quartieren. Ich schildere die Erfahrungen in dem Quartier, in dem ich wohne und aktiv bin. Der Quartierverein Witikon führt regelmässig Veranstaltungen durch – jedes Jahr die 1. August-Feier, den «Räbeliechtlumzug» usw. Die Veranstaltungen werden von Vorstandsmitgliedern des Quartiervereins in ihrer Freizeit geplant und organisiert. Ist es sinnvoll, dass das zuständige Vorstandsmitglied jedes Jahr ein 6-seitiges Bewilligungsformular ausfüllt? Ist es sinnvoll, dass die unveränderten Konzepte jährlich der Stadt eingereicht werden? Die Bürokratie ist unnötig. Für uns Grüne ist die Lebensqualität in den Quartieren wichtig. Dazu tragen Veranstaltungen bei, bei denen sich Menschen begegnen und austauschen können. Um diese Veranstaltungen zu planen, organisieren und durchzuführen, wird viel ehrenamtliche Arbeit geleistet. Jede Möglichkeit zur Entlastung der lokalen Organisationen ist willkommen, darum stimmen wir zu.

**Patrick Hässig (GLP):** Das nennt sich ein pragmatischer Vorstoss. Die Idee ist gut. Die Quartierveranstaltungen sind Vitamine für den Nachbarschaftsaustausch. Je mehr Quartierfeste, umso besser. Selbstverständlich gehört es dazu, dass dies der Stadt gemeldet wird. Melden ohne zusätzliche Pläne, Konzepte usw. bei etablierten Anlässen. Wir können nicht verstehen, wie man als AL gegen ein solches Postulat sein kann. Die GLP stimmt diesem Postulat selbstverständlich zu.

**Reis Luzhnica (SP):** Hinter Quartierveranstaltungen stehen praktisch immer Leute, die sich in ihrer Freizeit für das Quartier oder andere wichtige Themen engagieren. An diesen Sitzungen werden unzählige Stunden aufgewendet, um eine Veranstaltung vorzubereiten und zu organisieren. Das Hin und Her mit den Bewilligungen ist ziemlich lästig.



3 / 3

*Wie ich, sind die meisten in Vereinen aktiv und kennen das Problem. Der Verein «Lauf gegen Rassismus» organisiert jedes Jahr einen Lauf – der nächste findet am 17. September 2023 statt – und jedes Jahr wird viel Zeit für die Bewilligungen verschwendet. Zeit, die wir besser nutzen und sparen könnten. Das Anliegen trifft einen guten Punkt, der einfach gelöst werden kann und an dem sich viele Vereine stören. Ich weiss nicht, ob die fünf Jahre, die im Postulat erwähnt werden, sinnvoll sind, oder ob eine kürzere Zeit besser wäre. Ich bin erstaunt über die FDP – ihr habt zu euren liberalen Werten gefunden. Bis vor kurzem habt ihr mehr Bürokratie gefordert, beispielsweise bei der «Critical Mass» oder beim Postulat GR Nr. 2020/243, das die Bewilligungspflicht für Demos in ein Meldeverfahren umwandeln will. Hier sind wir ausnahmsweise gleicher Meinung.*

**Derek Richter (SVP):** *Der Vorstoss ist durchaus liberal. So viel Liberalität konnte man von Freisinnigen schon lange nicht mehr entgegennehmen. Für die SVP hat sich die Frage gestellt, weshalb es langjährige Quartierveranstaltungen sein müssen. Wieso fordert man nicht ein vereinfachtes Verfahren für alle, anstatt für einzelne? Diese Ungleichbehandlung war für die SVP der Grund zur Ablehnung. Es ist bestimmt gut gemeint, aber wir sehen keinen Mehrwert für diese Events. Ein Event, der unter den genau gleichen Voraussetzungen stattgefunden hat, kann auf die Formulare des Vorjahres zurückgreifen. Das ergibt keinen grossen Mehraufwand. Die Stadt muss prüfen, was sich rundherum geändert hat. Beim «Züri Fäscht» sah man, dass man andere Starkstromanforderungen hatte, obwohl mit der gleichen Infrastruktur gearbeitet wurde. Wir hatten Veränderungen beim Lebensmittelgeschäft, Abfallkonzept und Sicherheitskonzept. Wir mussten uns in diversen Belangen anders organisieren, aber es war nichts gross anderes. Vereinfachung für alle, aber nicht nur für die Etablierten.*

**Flurin Capaul (FDP):** *Die Textänderung der AL lehnen wir ab. Es geht um die Veranstaltungen und nicht um den Veranstalter. Ich erlaube mir eine Bemerkung an Reis Luzhica (SP). So eben hast du bekannt gegeben, dass die «Critical Mass» eine ehrenamtlich organisierte Veranstaltung ist.*

Das Postulat wird mit 91 gegen 19 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) dem Stadtrat zur Prüfung überwiesen.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat